

Motive bietet der Altar jedoch nicht. Das Schriftfeld besteht lediglich aus drei Inschriftenzeilen: der Erklärung, daß dieser Altar dem Herkules geweiht war und dem Namen des Weihenden, *Princeps*. Ungewöhnlich ist die abgekürzte Wiedergabe des Namens, der nicht dem üblichen römischen Namensformular entspricht, das mindestens zwei, wenn nicht drei Bestandteile aufweist. Platzmangel kann nicht der Grund für diese Kürze sein. Es ist daher vermutet worden, daß *Princeps* nicht den Namen, sondern die Funktionsbezeichnung des Dedikanten wiedergibt. Denkbar wäre hier der Titel „*princeps praetorii*“, der vielleicht mit Sekretär oder Bürovorsteher im Stab des Statthalters übersetzt werden kann. Der Titel ist nur noch einmal in einer Inschrift aus Lambaesis belegt (CIL VIII 2586), während die Untergebenen von „*principes*“, z.B. ein „*adiutor principis praetorii*“ (CIL III 12679) oder ein „*exceptor principis praetorii*“ (CIL III 5293) mehrfach auftauchen. Diese Interpretation würde gleichzeitig für eine relativ späte Datierung sprechen, da der „*princeps praetorii*“, der direkte Vorläufer des spätantiken „*princeps officii praesidis*“, erst spät zu einem ständigen Amt wurde. Da allerdings die Angabe eines Amtstitels ohne Benennung des Trägers ungewöhnlich ist, sollte man vielleicht doch eher der naheliegenderen Interpretation den Vorrang geben und einen Namen in *Princeps* sehen, zumal das Cognomen keine Seltenheit darstellte (Kajanto 291).

Dat.: unbekannt

Literatur: CIL XIII 8187; Klinkenberg 1906, 255; Schoppa 54 Nr. 36 und Taf. 35; RaRh 157, Anm. 73; Römerillustrierte 229 Nr. 4.

Nr. 50 | Weihinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 143

Inv.-Nr.: 28, 580

Galsterer 1975 Nr. 76

AO: Köln RGM

FO: Köln; im Hof des Hauses Machabäerstraße 36, 1928. Gefunden im Hof hinter dem Wohnhaus bei Ausschachtung (Fläche 19 x 10 m) bis zu einer Tiefe von 3 m unter dem Bürgersteig. Dabei wurden 22 Gräber gefunden. Grab 17 (Körpergrab): Richtung ostwestlich. Bestattung eines Nichtrömers (so Fremersdorf) aus der 1. Hälfte des 4. Jhs.

Maße: 16 cm x 36 cm x 15 cm (Tiefe mit Sockel)

Basis mit Inschrift, darüber Reste eines Reliefs. Z. 2 oben vorgerissen, oberhalb der Füße abgebrochen. Zu erkennen sind noch drei Pranken und der Schwanz eines Panthers (Begleiter des Bacchus).

Libero Patri et Herculi / M(arcus) Vannius Adiutor / dec(urio) v(otum) s(olvit) • l(ibens) • m(erito)



Für Liber Pater und Herkules. Marcus Vannius Adiutor, Stadtrat (in Köln), erfüllte sein Gelübde in froher Dankbarkeit.

Diesen Weihaltar gab einer der „*decuriones*“ (Stadträte) Kölns, M. Vannius Adiutor, in Auftrag. Er stiftete ihn dem Liber Pater und dem Herkules. Obwohl Herkules griechischen Ursprungs war, ist er schon im 6. Jh. v. Chr. in Italien und ab 399 v. Chr. in Rom nachzuweisen, wo er auf dem Forum Boarium ein Heiligtum erhielt. Neben seinem Charakter als unverwundlicher Kraftprotz wurde er in seiner Schützerfunktion zum Gott der Kaufleute – einem Berufszweig, dem einige der Kölner Stadträte wahrscheinlich angehörten. Dazu würde passen, daß Vannius anscheinend ein keltischer Name ist. Möglicherweise hatte sich M. Vannius Adiutor als Händler in Köln niedergelassen. Herkules tritt hier zusammen mit Liber Pater auf, dem altitalischen Gott des Weines und der Fruchtbarkeit, in etwa vergleichbar und demzufolge gleichgesetzt mit Dionysos-Bacchus. Beide Gottheiten, denen Vannius Adiutor huldigt, haben also in irgendeiner Form mit Wein und Handel zu tun. Liber Pater hatte in Rom ein Heiligtum neben dem Cerestempel auf dem Aventin, weshalb er zu dieser Göttin in Beziehung gesetzt wurde. Als Mitglied des Dekurionenstandes konnte Vannius es sich leisten, eine ausgefalle-